

# Dr. David Emanuel, Sitzung 5, Exodus Psalm 135

© 2024 David Emanuel und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. David Emanuel in seiner Vorlesung über die Exodus-Psalmen. Dies ist Sitzung Nummer fünf, Psalm 135, Die Vorherrschaft des Herrn.

Okay. Kommen wir nun zum letzten Psalm, den wir uns ansehen werden. Wir begannen diese Reise mit Psalm 136. Nun haben wir den Kreis geschlossen und sind beim letzten Psalm angekommen, Psalm 135, den ich „Die Vorherrschaft des Herrn“ genannt habe.

Hier sind also die Anmerkungen, die Ihnen einen Hinweis geben sollten: Im Grunde handelt es sich um einen Lobgesang, wie ihn Gunkel definiert. Wenn Sie nun an all die verschiedenen Genres denken, die wir gesehen haben, haben wir Psalm 136 gesehen, der eine Art Lobgesang ist. Aber dann haben wir Psalm 78 gesehen, der eher einer Klage oder einem Weisheitspsalm ähnelt.

Wir haben in Psalm 105 einen weiteren Lobgesang gesehen, der sehr einzigartig und anders ist. Wir haben in Psalm 106 eine Klage, eine eindeutige Klage, gesehen. Keiner der Exodus-Psalmen – wir können nicht sagen, dass alle Exodus-Psalmen einem bestimmten Genre angehören –, aber sie sind genreübergreifend, und das ist in Ordnung.

Das ist okay. Der Exodus-Stoff ist nicht so umfangreich und wird in diesem speziellen Psalm abgekürzt. Aber die Art und Weise, wie der Psalmist ihn verwendet, ist besonders.

Es ist individuell und unterscheidet sich ein wenig von dem, was wir zuvor gesehen haben. Der Exodus wird in diesem Psalm vor allem dazu verwendet, die Allmacht Gottes zu demonstrieren. Sie werden insbesondere die Ohnmacht anderer Götzen sehen.

Es handelt sich also um einen direkten Vergleich. Wir werden gleich sehen, wie das funktioniert. Es besteht ein direkter Vergleich zwischen der Macht Gottes und dem, was er tun kann, und der Ohnmacht der anderen Götzen. Dieser Psalm ist außerdem dadurch einzigartig, dass er stark von der biblischen Literatur abhängt.

Ich glaube nicht, dass es in diesem Text einen einzigen Vers gibt, der nicht mit einer anderen Stelle in der biblischen Literatur in Verbindung steht. Das ist etwas, was Sie sehen werden, und wir haben es bisher noch nicht gesehen. Allein aus diesem Grund gibt es starke Hinweise darauf, dass dieser Psalm relativ spät entstanden ist.

Auch als Lobgesang, wie Psalm 105, wird deutlich, dass es sich um ein relativ positives Thema handelt und alles Negative, was Israel tut, weitgehend ausgeklammert wird. Betrachtet man die Struktur, beginnt man mit einer Einleitung, in der normalerweise ein Lobgesang zu finden ist, der die Menschen dazu einlädt, Gott zu preisen und als Gemeinschaft zusammenzukommen. Anschließend folgt eine Beschreibung der Allmacht Gottes in der Schöpfung und im Exodus.

Wir haben bereits gesehen, dass die beiden Themen miteinander verknüpft sind. Im Buch Exodus finden wir oft die Schöpfung. Wir stellten fest, dass in einigen Beschreibungen die Beschreibung von Gott, der das Meer tadelt, ein Bild ist, das wir in der Schöpfungsgeschichte wiederfinden.

In Psalm 105 gibt es keinen Hinweis auf die Schöpfung. Doch wenn wir einen Schritt zurück zu Psalm 104 gehen, werden wir feststellen, dass es sich bei 104 tatsächlich um einen Schöpfungpsalm handelt. Er führt also direkt zum Exodus-Thema.

Da ich gerade bei diesem Thema bin, lohnt es sich, einen kurzen Blick auf die drei Psalmen zu werfen, die wir gerade behandelt haben. Wenn ich jetzt hier bin, sind es Psalm 104, 105 und 106. Wenn Sie sie zusammen betrachten, werden Sie feststellen, dass Psalm 100 die Schöpfung behandelt.

Dann gehen wir, wie wir gesehen haben, von Abraham bis zum Einzug ins gelobte Land. Hier gehen wir von der Überquerung der drei Meere bis hin zum Exil. Wenn man diese Psalmen zusammen betrachtet, erhält man sozusagen eine Zusammenfassung der Geschichte von der Schöpfung bis zum Exil.

Das war also nur nebenbei. Gottes Allmacht in der Schöpfung und im Exodus. Dann haben wir eine kleine Lobpreispause, zwei Verse, die nicht wirklich von irgendeinem historischen Ereignis sprechen, aber an den einleitenden Lobpreis erinnern.

Dann folgt eine Beschreibung der Machtlosigkeit der Götzenbilder der Nation, des Silbers und Goldes und der Formen, die sie schmieden, und wie nutzlos diese Dinge im Grunde sind. Und schließlich gibt es in den Versen 19 bis 21 eine Ermahnung zum Lobpreis. Die Struktur – wir unterteilen den Psalm auf diese besondere Weise.

Sie werden sehen, dass es eine gewisse Übereinstimmung zwischen der Einleitung und der Aufforderung zum Lobpreis gibt. Beide haben dieselbe Vorstellung von Lobpreis. Beide verwenden den Ausdruck „Halleluja“.

Wichtiger ist daher der Vergleich zwischen Gottes Allmacht und der Ohnmacht der Götzen der Nation. Dieser Vergleich ist also erzwungen, und im Mittelpunkt steht unsere Lobpreispause. Darüber werden wir gleich sprechen.

So, wir haben die Einführung zum Lobpreis. Wir müssen den Herrn loben. Das ist wieder so ein Ärgernis.

Es ist auch damit verbunden. Wir haben den hebräischen Ausdruck „Halleluja“, der wörtlich „Lob den Herrn“ bedeutet. Aber Sie werden in den Übersetzungen Varianten sehen.

Manche schreiben das Wort „Halleluja“ als ein Wort. Andere versuchen, es aufzuteilen, wie ich es hier getan habe, um zu zeigen, dass es sich bei diesem Satz, der meiner Meinung nach sehr wichtig und kraftvoll ist, um zwei miteinander verbundene Wörter handelt, die tatsächlich so ähnlich wie „Halleluja“ aussehen könnten. Wir haben also „Hallel“, dieses Wort hier, das einen Imperativ darstellt, also ein Gebot, das uns auffordert, „Yah“ zu loben oder uns seiner zu rühmen, uns des Herrn zu rühmen.

Es ist also nicht nur ein Wort, das man sagt. Es ist vielmehr ein Wort, das die Menschen ermutigen soll, den Herrn zu preisen. Es wird an verschiedenen Orten unterschiedlich übersetzt.

Lobt den Herrn, singt ihm Loblieder. Der Herr hat Jakob für sich erwählt, Israel zu seinem Eigentum. Hier gibt es ein sehr wichtiges Wort: segula .

Sie sind eine „am segula“ , ein Volk, das einen besonderen Besitz darstellt. Im Buch Prediger wird dieses Wort verwendet, um einen besonderen Schatz zu beschreiben, den man besitzen und aufbewahren sollte, der sein persönliches Eigentum ist. Das ist im Grunde die Idee der „segula“ .

Es handelt sich also nicht um irgendeine Besessenheit, sondern um eine ganz besondere Besessenheit. Sie verweist auf diese Passage im Exodus. Dies soll Ihnen auch zeigen, dass Verbindungen zum Exodus-Motiv nicht unbedingt auf diese übernatürlichen Taten zurückzuführen sind.

Aber hier haben wir eine Verbindung, eine Verbindung durch einen Bund, in der Gott sagt: „Wenn du meiner Stimme gehorchst und meinen Bund hältst, dann sollst du mein Eigentum sein. Dann wirst du Segula sein.“ Shali , meine Segula , das ist mein besonderer Besitz unter den Nationen. Die Übersetzung „eigener Besitz“ wird der Stärke und Bedeutung dieses Wortes meiner Meinung nach vielleicht nicht gerecht.

Aber so ist mein Gefühl. Noch einmal: Sie haben Elohim. Wenn Sie das haben, haben wir mit diesem Gott oder diesen Göttern begonnen.

Dass der Herr, Adonai, groß ist und dass unser Herr, Adonai, über allen Göttern, über allen Elohim steht. Es ist wieder dieses Wort, das sich nicht auf den Gott Israels

bezieht, sondern auf andere Götter oder Götzen der Nationen. Wenn wir die Einleitung des Psalms lesen, sollten wir darauf achten.

„niflahot“ eingeleitet .

Ich habe das oder „Gedolot“ erwähnt , diese Wundersprache. Schon in der Einleitung wird Ihnen damit ein Hinweis darauf gegeben, was im Psalm weitergeht. Wir werden die „Gedolot“ besprechen , also die Niflahot des Herrn im Psalm.

Hier ist ein Hinweis darauf. In diesem Fall heißt es: „Gott ist ein großer Gott“ und „unser Herr steht über allen Göttern“. Auch hier haben wir einen ähnlichen Hinweis und einen ähnlichen Schlüssel.

Der Psalmist sagt: „Hey , darüber werde ich sprechen. Das ist das Hauptthema meiner Rede. Unser Gott ist größer als alle anderen Götter.“

Wenn Sie nicht wissen, wie das geht, lesen Sie weiter und Sie werden es herausfinden. Ich werde es Ihnen erklären. Sie kennen also das Grundthema, das in der Einleitung des Psalms festgelegt wird.

Nicht nur hier, das passiert ziemlich oft. Es gibt Hinweise, Andeutungen und Andeutungen auf das, was kommen wird. Und nun kommen wir zu diesem Abschnitt über Gottes Allmacht, über die Größe Gottes.

Beispiele für Allmacht finden wir zum ersten Mal in der Schöpfung. Wenn wir heute an die Schöpfung denken, denken wir oft, dass sie ein Ereignis ist, das sich in sechs Tagen, in sechs Zeiträumen, vollzieht. Es ist nicht meine Aufgabe, theologisch auf die ganze Situation einzugehen, aber der Bibel zuliebe heißt es, dass sie in sechs Tagen geschieht.

Die Menschen glauben jedoch, dass die Schöpfung in dieser Zeit stattfand. Gott kam herab, erschuf die Welt, schuf die Menschheit, und dann trat er einen Schritt zurück und entfernte sich. Das habe ich bereits erwähnt.

Manche würden dann behaupten, dass er dann Mutter Natur findet, die die Dinge für ihn regelt, während er in dieser ewigen Ruhe ruht. Diese Idee der Schöpfung entspricht nicht der biblischen Vorstellung von Schöpfung. Die biblische Vorstellung von Schöpfung ist, dass Gott die Welt erschafft und die Dinge weiterhin in Bewegung setzt.

Er schickt weiterhin Regen. Er schickt weiterhin Sonne. Er lässt weiterhin Getreide, Bäume und Pflanzen wachsen.

Er ist weiterhin aktiv und engagiert in der Welt. Er hat sich nicht zurückgezogen. Wenn wir also sehen, wie Gott die Dämpfe vom Ende der Erde aufsteigen lässt, ist dies ein Akt der Schöpfung.

Er hält die Welt in Bewegung. Er ist ständig an der Leitung und Verwaltung dieser Welt und dieses Planeten beteiligt. Wir haben also die Allmacht in der Schöpfung, gefolgt von der Allmacht im Exodus, in einer Art umgekehrter Reihenfolge, hier etwas umgekehrt.

Als Erstes wird die Tötung der Erstgeborenen in Ägypten erwähnt, sowohl der Menschen als auch der Tiere. Dann heißt es, er habe Zeichen und Wunder in eure Mitte gesandt. Nun, er hat, wenn man so will, zuerst die Zeichen und Wunder vollbracht.

Er fügte die anderen Plagen zu und dann die Erstgeborenen, wobei die Erstgeborenen zuerst erwähnt werden. Wir haben auch diese Erwähnung des Pharaos und seiner Diener, was an das erinnert, was wir zuerst in Psalm 136 getan haben. Die Beziehung zwischen diesen beiden Psalmen ist etwas ganz Besonderes, und ich werde später darauf eingehen.

Es heißt also erneut, eine zusammenfassende Aussage: Er schlug viele Nationen und erschlug mächtige Könige. Zum Beispiel konzentrieren wir uns wieder auf die Region Transjordanien, wo er von Sihon, dem König der Amoriter, und Og, dem König von Baschan, spricht. Jetzt sollte sich ein Déjà- vu-Gefühl einstellen, denn wir haben dies bereits in Psalm 136 gehört.

Als Ergebnis all dessen, weil er die Schöpfung besitzt und verwaltet, ist er in der Lage und befugt, das Land als Erbe an sein Volk Israel zu verteilen. Und genau das tut er. Hier ist das Terrassenmuster, das er ihrem Land als Erbe gab, noch einmal deutlicher zu erkennen.

Hier wird also ein Erbe wiederholt, ein Erbe an Israel, sein Volk. Diese Worte werden Sie zweifellos an den vorherigen Psalm erinnern. Wenn wir diesen Abschnitt des Psalms betrachten, müssen wir ihn in vielerlei Hinsicht als göttliche Zusammenfassung verstehen.

Der Psalmist zeichnet ein Bild des Gottes Israels. Wer ist dieser Gott? Was tut er? Hier ist sein Lebenslauf: Er regiert die Welt.

Er lässt Könige für sein Volk erschlagen und verteilt Land für sein Volk. Das ist es, was unser Gott tut. So ist er, so wie wir einen Lebenslauf haben, der beschreibt, was wir in unserem Leben getan haben und wer wir sind.

also der göttliche Lebenslauf dargelegt. Dann geht es weiter mit einer Lobpreispause, in der es heißt: „Dein Name, o Herr, ist ewig. Dein Gedenken, o Herr, durch alle Generationen hindurch, denn der Herr wird sein Volk richten und sich seiner Diener erbarmen.“

Dies ist, wie ich bereits erwähnte, ein literarischer Wendepunkt. Es steht in der Mitte des Psalms. Wir hatten eine Einleitung.

Wir haben uns Gottes Lebenslauf angesehen. Bevor wir uns nun den Lebenslauf der Götter, der Götzen der Nationen, ansehen, konzentrieren wir uns darauf. In diesem Fall haben wir das Wort „Richter“, denn der Herr wird sein Volk richten.

Der Ausdruck „Richter“ hat verschiedene Konnotationen. Er beschreibt die Verteilung von Gutem an die Guten und von Strafe an die Bösen. Wenn der Herr also sein Volk richtet, kann er nur über die Gerechten richten. Es ist eine positive Handlung.

Man könnte annehmen, der Psalmist gehe davon aus, dass sein Volk gerecht sei, denn wenn der Herr sein Volk richtet, dann richtet er es nicht so sehr, sondern rechtfertigt es. Du bist gerecht, und deshalb werde ich dir all diese positiven Dinge geben. Deshalb ist es etwas, das willkommen ist.

Aber wenn du deine Feinde richten willst, weißt du, dass sie Unrecht tun und deshalb bestraft werden. Die Idee des Namens, deines Namens, geht zurück auf Vers eins. Dort heißt es: „Dein Name, oh Herr, ist ewig.“

In diesem Zusammenhang geht es beim hebräischen Namen um den Ruf einer Person. Es geht um den Ruf, um die Dinge, die man tut, und nicht nur um den göttlichen Namen. Es geht um alles, was ihm zugeschrieben wird, um die Macht, die dahinter steckt, die Autorität, die Allmacht, die dahinter steckt.

Wenden wir uns nun der Zusammenfassung der Götzen zu, der Götzen der Nationen. Wie ich Ihnen bereits gezeigt habe, wird hier durch die Struktur ein direkter Vergleich mit dem Herrn und seinen Möglichkeiten gezogen. Die Götzen der Nationen haben grundsätzlich Merkmale, aber keine Funktion.

Sie haben Eigenschaften, aber keine Funktion. Dies ist ein direkter Vergleich, denn wenn man den Gott Israels kennt, weiß man, dass er keine Eigenschaften hat, sondern nur Funktion ist. Er tut Dinge, aber niemand weiß, wie er aussieht.

Niemand hat ein Bild von ihm, was das genaue Gegenteil zu den anderen Götzenbildern ist. Sie sind aus Silber und Gold gefertigt, eine interessante Ergänzung. Wir haben in Psalm 105 eines bei Ägypten gesehen, aber hier haben wir eines mit Mündern.

Sie haben einen Mund, aber sie sprechen nicht. Sie haben Augen, aber sie sehen nicht. Sie haben Ohren, aber sie hören nicht, und in ihrem Mund ist überhaupt kein Atem.

Hier steht also zwischen den beiden Wörtern „Mund“ die Beschreibung der Götter der Völker hinsichtlich ihrer Gesichtszüge. Das ist also nur eine Möglichkeit, eine Gruppe oder eine bestimmte Reihe von Merkmalen durch eine sogenannte Inklusion zusammenzufassen. Daraus lässt sich schließen, dass der Zweck dieses Psalms darin besteht, Götzendienst zu verhindern.

Wenn Sie diesen Psalm rezitieren, sagen Sie damit, dass unser Gott groß ist, aber warum sollten wir dann Götzen anbeten? Sie bewirken nichts. Er ist also ziemlich negativ und abwertend gegenüber den Göttern anderer Nationen. Er soll die Menschen davon abhalten, sich anderen Götzen zuzuwenden.

Der letzte Abschnitt ist eine Gruppenermahnung, in der verschiedene Gruppen im Tempel – vermutlich gab es dort verschiedene Gruppen und Chöre – rezitiert wurden. Vorausgesetzt, die Ermahnung wurde im Tempel rezitiert, wurden sie ermutigt, Gott zu preisen. Es gibt also das Haus Aaron, das Haus Levi, diejenigen, die den Herrn verehren, im Grunde genommen Gottesfürchtige.

Die Beschreibung „diejenigen, die den Herrn fürchten“ ist wahrscheinlich besser. Dann gibt es diesen allgemeinen Segen. Wir haben also eine Art Tempelanlage mit verschiedenen Gruppen im Tempel.

Wir haben „Lobt den Herrn“, das hier erwähnt wird. Dies ist eine weitere Passage, in der der Psalm im Wesentlichen mit den Worten „Halleluja“ beginnt und endet. Das fasst also alles zusammen, was im Psalm steht.

Dies ist ein Loblied, und Anfang und Ende sind gleich. Das Besondere an diesem Psalm ist, wie bereits erwähnt, dass er stark von anderen Bibeltexten abhängt, und zwar nicht nur in dem Sinne, dass er auf anderes Material anspielt. Er ist viel strenger als das.

In gewisser Weise – wenn ich so krass sein darf – ist dieser Psalm eine Art Frankenstein-Psalme, da er quasi aus den Einzelteilen vieler anderer Psalmen zusammengesetzt wurde. Trotzdem hat der Psalmist ihn geschaffen und sehr sorgfältig zu seinem eigenen Werk geformt. Werfen wir also einen Blick auf einige der dreisteren Beispiele literarischer Anleihen in diesem Psalm.

Wenn wir hier nachsehen, sehen wir zwei Texte. Dies ist Psalm 135,7 und dies ist Jeremia 10,13. Er lässt die Dämpfe vom Ende der Erde aufsteigen, er macht die Blitze zum Regen und er lässt den Wind aus seinen Vorratskammern hervorkommen. Er

lässt die Wolken vom Ende der Erde aufsteigen, er macht die Blitze zum Regen und er lässt den Wind aus seinen Vorratskammern hervorkommen.

Dies sind zwei Passagen. Nun komme ich noch einmal auf meinen Lieblingsärgers zurück. Der hebräische Wortlaut ist hier, abgesehen von einer Änderung der Zeitform, genau derselbe.

Dennoch hat der Nazbi hier „Dämpfe“ und hier „Wolken“ übersetzt, obwohl es genau dasselbe ist. Ich weiß, es ist nicht wichtig, aber es stört mich trotzdem: Wenn der Psalmist so sorgfältig Wörter von einer Stelle in die andere kopiert hat, warum können die Übersetzer das nicht auch tun? Eigentlich sollte hier keine Änderung erfolgen, aber das ist ein anderes Thema. Wir sehen also, dass dies eine exakte Kopie ist, abgesehen von einer Stelle, wo ein Partizip durch ein Va'iktol ersetzt wird, ein Vav plus Imperfektform.

Abgesehen davon ist dies genau die gleiche Formulierung, die an dieser Stelle verwendet wird. Schauen wir uns dieses Beispiel hier an. Vers 14, Deuteronomium 32, 36: „Denn der Herr wird sein Volk richten und sich seiner Diener erbarmen.“

Auch hier haben wir „richter“, „mishpat“, es ist dasselbe Wort, aber wir verwenden hier „verteidigen“ und „richter“ an beiden Stellen, aus welchen Gründen auch immer. Vielleicht waren die Übersetzer des Deuteronomiums in Toronto und die des Psalms in Texas, und sie haben einfach nie miteinander gesprochen. Aber der Psalmist hat absichtlich kopiert und entlehnt, was die Übersetzungsfrage etwas durcheinanderbringt.

Aber der Wortlaut ist hier genau derselbe. Er wurde einfach von einer Stelle übernommen und an eine andere Stelle eingefügt. Ein weiteres Beispiel ist Psalm 136.

Damit schließt sich der Kreis. Wir finden diese Beschreibung Gottes, der viele Nationen schlug und mächtige Könige erschlug. Wir haben große Könige erschlagen.

Wenn Sie das „Denn seine Güte währt ewig“ ignorieren, werden Sie einige Ähnlichkeiten erkennen. Sihon, der König der Amoriter, Sihon, der König der Amoriter – ignorieren Sie das auch. Og, der König von Baschan, Og, der König von Baschan, und er gab ihnen ihr Land als Erbe.

Er gab ihr Land als Erbe, als Erbe für Israel, als Erbe für Israel. Wir sehen also den genauen Wortlaut, der einem anderen Psalm entnommen wurde. In diesem Fall ist es zufällig der Psalm, der tatsächlich darauf folgt.

Wenn das nicht genug wäre, können wir uns noch Psalm 15 und Psalm 115,4 ansehen. Dort lesen wir: „Die Götzen der Völker sind nichts als Silber und Gold.“ Ihre

Götzen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden. Sie haben Münder, aber sie können nicht sprechen.

Sie haben Münder, aber sie sprechen nicht. Auch darüber wollen wir nicht reden. Sie haben Augen, aber sie sehen nicht.

Sie haben Augen, aber sie können nicht sehen. Sie haben Ohren, aber sie hören nicht. Sie haben Ohren, aber sie können nicht hören.

Diejenigen, die sie machen, werden wie sie sein. Diejenigen, die sie machen, werden wie sie werden. Ja, jeder, der auf sie vertraut, jeder, der auf sie vertraut.

Psalm 135 enthält denselben Wortlaut, der aus einem anderen Psalm übernommen wurde. Deshalb würde ich ihn als Frankenstein-Psalm bezeichnen, da der Psalmist eindeutig Formulierungen aus all diesen einzelnen Stellen entlehnt. Dies ist jedoch noch nicht alles, denn es geht noch viel weiter.

Wir haben einfach nicht die Zeit, auf jedes Detail einzugehen. Dies sind die deutlichsten Beispiele, aber es ist klar, dass er Material ausleiht. Noch seltsamer ist, dass er einen Teil des Exodus-Materials nicht auf Exodus zurückgreift, um es zu verwenden.

Er verwendet einen anderen Psalm. Er verhält sich also genau wie im ersten Beispiel, wo der Psalmist aus Exodus 15 sowohl ein poetisches als auch ein prosaisches Beispiel entlehnt hat. Hier greift er auf eine andere poetische Tradition zurück, um sein Werk zu schaffen.

Trotzdem schafft er aus diesen alten Bruchstücken etwas Neues, etwas ganz Neues. Obwohl wir diese klaren literarischen Anspielungen erkennen, sollten wir uns nicht in dem Glauben wiegen, es handle sich um ein billiges Werk ohne Kreativität, denn in der Anordnung seiner Teile steckt dennoch viel Kreativität. Zusammenfassend werden wir diesen Psalm zusammenfassen, und anschließend werde ich versuchen, alles Weitere, was wir über die Exodus-Psalmen gelernt haben, zusammenzufassen.

Zunächst einmal haben wir den Exodus als Lobgesang. Es ist wieder ein Lobgesang, wie Psalm 105, aber er unterscheidet sich sehr von Psalm 105. Der behandelte historische Zeitraum ist wirklich ein ganz anderer.

Es gibt noch viel mehr Material, wie zum Beispiel das Schöpfungsmaterial, das wir hier haben, sowie den direkten Vergleich mit anderen Götzenbildern. Ja, sie sind sich ähnlich, aber wir dürfen nicht vergessen, dass sie sehr, sehr unterschiedlich und, wenn ich das so sagen darf, auch sehr einzigartig sind. Auch in diesem Psalm gibt es keine Vermittler.

Wir haben keine Erwähnung von Moses. Wir sind wieder da, wo wir angefangen haben. Keine klare Erwähnung von Aaron, keiner dieser Figuren oder überhaupt irgendeinem dieser israelitischen Führer.

Diese Dinge werden alle übersprungen. Auch in Psalm 136 können wir das Thema „Gott gegen Könige“ erkennen. Es ist dem folgenden Psalm entlehnt.

Ein weiterer Grund für die Gegenüberstellung ist dem folgenden Psalm entnommen. Dort wird erwähnt, dass Gott die Könige des Pharaos und die Könige der Amoriter, Og und Sihon, bekämpft und in diesem Sinne für sein Volk kämpft. All dies soll zeigen, dass Gott Gott ist, und nicht, wie zuvor, seine ewige Barmherzigkeit und Liebe demonstriert.

Aber hier geht es darum, seine Macht gegenüber der Macht der Götzen der Nationen zu demonstrieren. Und schließlich sehen wir in diesem Psalm auch, dass er die Schöpfung mit dem Exodus vermischt. Er verknüpft die beiden Dinge direkt miteinander.

Ich habe bereits erwähnt, dass diese beiden Themen in den Exodus-Psalmen und in der gesamten Bibel unerklärlich miteinander verbunden sind. Damit endet Psalm 135. Ich möchte nun kurz einige abschließende Zusammenfassungen aller Psalmen des Exodus durchgehen.

Ich möchte einige wichtige Punkte hervorheben, die wir verstehen müssen, wenn wir uns die Erscheinungsform des Exodus im Psalter ansehen. Zusammenfassend möchte ich einige Punkte zusammenfassen. Zunächst einmal ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der Exodus, wie ich eingangs erwähnt habe, die einflussreichste biblische Überlieferung in der Bibel ist.

Die einflussreichste Tradition. Sie durchdringt absolut alles. Sie beginnt mit der Genesis.

Ich habe es bereits erwähnt, wir haben ein Beispiel dafür im Buch Genesis mit der Fackel zwischen den Teilen gesehen. Ich könnte es noch deutlicher machen und über Abrahams Auszug nach Ägypten sprechen. Denken Sie an die Geschichte, als Abraham zum ersten Mal nach Ägypten ging, in Genesis 12, als er zum ersten Mal nach Ägypten ging, um einer Hungersnot zu entkommen.

Während er in Ägypten ist, wird er von einem Pharaos unterdrückt. Durch diese Unterdrückung wird er dann von Gott befreit. Gott greift ein.

Das Haus des Pharaos wird heimgesucht, und er wird freigelassen. Als er Ägypten verlässt, verlässt er Ägypten mit noch mehr Silber und Gold. Und genau das tut Abraham.

Dies ist ein direktes Spiegelbild der Israeliten, die Kanaan verlassen und wegen einer Hungersnot nach Ägypten gehen. In Ägypten werden sie vom Pharao unterdrückt. Gott greift ein und plagte den Pharao. Infolgedessen verlassen sie Ägypten mit Silber und Gold, genau wie Abraham.

Es gibt also eine klare Übereinstimmung zwischen dem, was in der Genesis und dem Exodus geschieht. In diesem Sinne deuten Abrahams Taten den späteren Exodus an. Das zieht sich bis in die Offenbarung des Johannes, wo die Plagen beschrieben werden, die über die Erde kommen: Heuschrecken, Frösche – all diese Dinge entstammen dem Exodus-Motiv.

Es findet sich in der gesamten Bibel, und daher sollte es keine Überraschung sein, es im Psalter zu finden. Als nächstes müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass es sich eindeutig um eine Konvertierung von Prosa zu Poesie handelt. Wenn wir uns die biblische hebräische Poesie ansehen, ist sie etwas extravaganter.

Es ist etwas übertriebener. Es muss also einen notwendigen Wandel von der Erinnerung oder Übertragung einer Prosageschichte in eine poetische Geschichte geben. Wir sehen diesen Wandel im Gange.

Wir haben es in der Sprache einiger Psalmen gesehen. Wir haben es in Psalm 78 gesehen, wo Dinge leicht übertrieben wurden. Andere Traditionen wurden in Erinnerung gerufen.

Die Tore des Himmels öffneten sich. Menschen aßen die Speise der Engel. Es handelt sich also um eine Art Transformation der Prosa in eine poetische Version derselben Interpretation.

Es ist auch sehr wichtig zu erkennen, dass der Exodus in verschiedenen Formen vorkommt. Er ist nicht auf eine Sache beschränkt. Viele Christen beschränken die Idee des Exodus auf die einfache Praxis der Erlösung.

Es beschreibt, wie wir Sklaven der Sünde waren und wie wir von unserer Sünde befreit wurden. Dies ist nur eine Verwendung des Exodus, aber es erscheint in vielen verschiedenen Formen und wird im Psalter und in der gesamten Bibel unterschiedlich verwendet. Die Tatsache, dass es in verschiedenen Genres vorkommt, spiegelt die unterschiedliche Verwendung wider.

Am wichtigsten ist vielleicht die Hervorhebung der Rolle Gottes im Exodus. In den Psalmen, die wir betrachtet haben, zieht sich ein wiederkehrendes Thema: Die Taten der Menschen werden heruntergespielt und verharmlost, während die Taten Gottes hervorgehoben werden. Er hat so viel mehr direkte Kontrolle.

Er schickt die Plagen. Er befreit die Menschen. Er spaltet das Meer.

Es geht nicht mehr um Moses und seinen Stab. Es geht nicht darum, dass Moses und Aaron zum Pharao gehen und sagen: „Lass mein Volk ziehen, sonst ziehe ich.“ Es geht darum, dass Gott handelt und direkt mit der Schöpfung im Wasser und in der Wüste und auch mit den Menschen konfrontiert wird.

Dann gibt es vielleicht den wichtigsten Punkt, den ich bereits angesprochen habe: Es ist auf bestimmte Zwecke zugeschnitten. Damit möchte ich abschließend betonen, dass es sich bei den Psalmisten, die sich mit dem Exodus-Motiv befassen, um Menschen handelt, die es für bestimmte Zwecke zuschneiden. Das bedeutet im Grunde, dass wir bei Psalmisten nicht so sehr von Liedermachern, sondern von Bibelexegeten sprechen.

Wir sprechen hier von Menschen, die Bibelexegese betreiben. Sie lesen eine Erzählung, nutzen diese Erzählung und nutzen sie für bestimmte Zwecke, um einen bestimmten Punkt zu vermitteln. Dieses Werk des Psalmisten wird meiner Meinung nach allgemein unterschätzt.

Wir betrachten sie einfach als Liedermacher. Wir betrachten sie als Menschen, die mit einer Harfe in der Hand auf einem Hügel sitzen, wunderschöne Musik schreiben, den Vögeln lauschen und alles in sich aufnehmen. Doch eigentlich sollten wir uns die Psalmisten als Menschen vorstellen, die in einer Bibliothek sitzen, vor sich Bücher lesen und Geschichten über Abraham und den Exodus lesen.

Sie nehmen diese Dinge zusammen und formen sie zu einer Botschaft um, die für ihr Publikum einzigartig ist. Damit schließe ich. Ich hoffe, Ihnen hat diese kurze Präsentation gefallen.

Wenn Sie aus all dem noch etwas mitnehmen, aber nichts anderes, dann ist es sehr wichtig, sich daran zu erinnern, dass der Psalmist ein Bibelexeget ist.

Hier ist Dr. David Emanuel in seiner Vorlesung über die Exodus-Psalmen. Dies ist Sitzung Nummer fünf, Psalm 135, Die Vorherrschaft des Herrn.